

Interview mit meiner Patentante, von Beruf Psychiaterin



Hilft der Glaube bei der Bewältigung von Problemen?

Aus psychiatrischer Sicht ist der Glaube sehr hilfreich, weil man sich an positiven Gedanken festhalten kann. Man hat auch Hoffnung, dass alles gut wird. Dies kann sogar in Extremsituationen hilfreich sein, wie zum Beispiel Hoffnung für Soldaten oder Kriegsbeteiligte. Der Glaube lässt sie wissen, es gibt etwas nach dem Tod.

Gibt es Menschen, die aufgrund ihres Glaubens psychische Probleme haben?

Ja, leider. Es gibt Menschen, die an Krankheiten leiden wie Schizophrenie oder manische Patienten. Diese Menschen können einen religiösen Wahn entwickeln. Wahn bedeutet, wenn man unverrückbar an etwas festhält, dies aber der Realität nicht entspricht. Da gibt es Patienten, die denken sie sind Gott oder Jesus und haben Größenideen. Andererseits gibt es Menschen, die daran festhalten, dass sie an irgendetwas schuld sind. Diese beten dann oft den ganzen Tag und wollen nicht mehr leben. Zum Beispiel geben sie sich die Schuld für Krieg oder ähnliches, welches sie ganz sicher nicht zu verschulden haben.

Gibt es therapeutische Ansätze, die den Glauben oder die christliche Religion verwenden?

Ja, das gibt es. Für bestimmte Patienten ist der Glaube ein wichtiger Resilienz-Faktor. Resilienz bedeutet, dass man Strategien entwickelt, die helfen, das Leben besser zu bewältigen. Der Glaube hilft, positive Gedanken zu fördern. Die Menschen finden durch den Glauben einen Sinn im Leben. Er hilft ihnen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Die Nähe zum Glauben, zur christlichen Kirche und somit auch zu anderen Menschen, die z. B. im christlichen Amt arbeiten, hilft ihnen sehr, eine Bindung aufzubauen und eine Struktur im Leben zu finden. Ihre Bedürfnisse nach Anerkennung, Freundschaft, Gehört werden und ihrem Leben einen Sinn zu geben, können so erfüllt werden.

Von Vivi

Bilderquelle: Pixabay